

Einen entsetzlich qualvollen Tod fanden zwei junge Menschen in der Nähe von Los Angeles. Die Eltern hatten den beiden eine beabsichtigte Heirat verboten, und so glaubten sie, daß das Leben für sie hinfert nicht mehr lebenswert sein könnte. So schrieben Ruth Darlington und Fred Goblin ihren Verwandten und Freunden ein paar herzerbrechende Abschiedsbriefe, entnahmen der elterlichen Hausapotheke ein paar harmlose Schlafpulver und gingen zum Seestrand hinunter. Dort zogen sie Badesachen an, schluckten die Pulver und legten sich in der brennenden Mittagshitze in die Dünen. Einige Stunden später wurden Spaziergänger durch jämmerliche Hilferufe und Stöhnen herbeigezogen und fanden die beiden Selbstmörder in einem entsetzlichen Zustand. Die verzweifelten jungen Menschen waren infolge der Pulver bald eingeschlafen, und die glühende Sonne hatte die unbedeckten Hautteile buchstäblich zu Fetzen verbrannt. Besonders bei dem zarteren Mädchen waren die Brandwunden schrecklich, und sie starb kurze Zeit später; dagegen gelang es, den jungen Mann in langwieriger Behandlung am Leben zu erhalten. Die Liebe zu seinem Mädchen muß aber doch besonders stark gewesen sein, denn kaum war er aus dem Hospital entlassen, als er einen zweiten Versuch durch Erhängen unternahm, der ihm dieses Mal auch wirklich den ersehnten Tod brachte.

Der Pittsburger Dollarmillionär Schraffner, ein älterer Mann deutscher Abstammung, verübte erst im vorigen Jahr einen Selbstmord, der vielleicht nicht so grausig war wie in den übrigen hier erzählten Fällen, der aber dafür durch seine Merkwürdigkeit und die bekannte Persönlichkeit des Verstorbenen viel von sich reden machte.



„Hollywood= Revue“ betitelt sich ein großer amerikanischer Farbenfilm der Metro-Goldwyn-Mayer, dem obige Aufnahme entnommen ist. Marion Davies nimmt die Parade der englischen Riesengarde ab und marschiert zum Schluß — in einem originellen Trick —

